

Vertriebsbarometer Herbst 2012



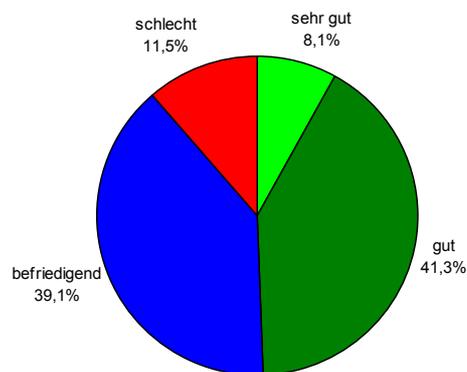
Konjunktur kühlt weiter ab

Das neue CDH-Vertriebsbarometer mit der Online – Umfrage, das wir Anfang dieses Jahres gestartet haben, ist auf große Resonanz gestoßen, die Teilnehmerzahlen sind um einiges angestiegen. Die Ergebnisse des 3. CDH-Vertriebsbarometers, durchgeführt von September bis Mitte Oktober 2012, nun liegen vor. Die Erfahrung der Vertriebsunternehmen aus dem täglichen Kundenkontakt deutet auf eine weitere Abkühlung der Konjunktur hin.

Es hatte sich schon im Sommer gezeigt, dass sich der Boom im Vertrieb leicht abschwächt. Die Anzahl der befragten Handelsvertretungen mit einer sehr guten Geschäftslage war innerhalb von vier Monaten von 11,4 auf 9,2 Prozent zurückgegangen. Dieses Abwärtstrend hat sich fortgesetzt, allerdings nicht gravierend. 8,1 Prozent der befragten Handelsvertretungen bezeichnen in diesem Herbst ihre Geschäftslage als sehr gut. Deutlicher ist der Rückgang bei der Bewertung „gute Geschäftslage“, von 51,6 Prozent auf 41,3 Prozent.

CDH-VERTRIEBSBAROMETER Herbst 2012

Beurteilung der eigenen Geschäftslage der Handelsvertretungen
(n=320)



Aufgefangen wird dies vermutlich durch den erhöhten Prozentwert bei den Nennungen „befriedigende Geschäftslage“, angestiegen von 29,1 Prozent im Sommer auf 39,1 Prozent in diesem Herbst. Etwas angestiegen ist die Zahl der Handelsvertretungen, die sich in einer schlechten Geschäftslage sehen, liegt aber immerhin nur etwas über 10 Prozent.

Die Beurteilung der Branchenlage weicht, wie auch in früheren Befragungen, von der individuellen Geschäftslage ab, es ist aber kein eindeutiger Trend auszumachen (siehe auch hierzu im einzelnen die Grafiken). Eine sehr gute Branchenlage wird nur von einem verschwindet geringen Teil gesehen (2,8 Prozent), knapp über 40 Prozent schätzen die Lage ihrer Branche aber immerhin als gut ein.

Die Analyse einzelner Branchen zeigt ein sehr heterogenes Bild. Der Investitionsgüterbereich steht wie auch in früheren Befragungen relativ gut da. 67 Prozent der Handelsvertretungen aus dem Bereich Maschinen und Industrieausrüstung bezeichnen ihre Geschäftslage als sehr gut oder gut, in Bereich Elektrotechnik sind 55 Prozent und bei Bauwesen 49 Prozent. Auffällig ist, dass der Zulieferbereich offensichtlich mit mehr Problemen zu kämpfen hat, nur 25 Prozent geht es gut oder sehr gut. Möglicherweise ein Indiz, dass die Unternehmen gegenwärtig in Bereich der Investitionen nur sehr vorsichtig disponieren und die weitere Entwicklung eher abwarten.

Im Konsumgüterbereich sehen sich vor allem die Handelsvertretungen für Nahrungs- und Genussmittel in einer guten Position, 13 Prozent bezeichnen ihre Lage sogar als sehr gut. In Bereich GPK gibt es eine breite Streuung, fast 12 Prozent nennen eine sehr gute Geschäftslage, fast 30 Prozent bezeichnen sie aber als schlecht. Der Bereich Bekleidung und Schuhe mit seiner Einschätzung unter dem Gesamtdurchschnitt.

Bei den Zukunftsperspektiven ist kurzfristig (bis zu 6 Monaten) der Pessimismus sehr viel ausgeprägter als in früheren Befragungen, was in Anbetracht der Eurokrise auch nicht verwundert, fast 27 Prozent denken, es wird eher schlechter. Aus langfristiger Sicht sind die Erwartungen noch verhaltener, 30 Prozent halten eine Wendung zum schlechteren für möglich, nur 25 Prozent gaben die Prognose ab: eher besser, dies ist um einiges weniger als noch im Sommer 2012.

Insgesamt ist die Stimmung im Vertrieb deutlich verhaltener als noch im Frühjahr. Die deutsche Wirtschaft kann sich den rezessiven Tendenzen der Weltwirtschaft offensichtlich nur bedingt entziehen. Bestätigt wird das auch durch die nach unten korrigierten Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und der Bundesregierung.

Nach Einschätzung der Bundesregierung ist die deutsche Wirtschaft im Sommer trotz schwächerer Weltkonjunktur noch leicht gewachsen. Auch für das dritte Quartal rechnet das Bundesfinanzministerium in seinem Monatsbericht noch mit einem leichten Plus. Doch für das Jahresende kündigen die Experten eine Eintrübung an: Im Schlussquartal 2012 dürfte es in Deutschland zu einer deutlichen konjunkturellen Abschwächung kommen. Dämpfend auf die Wirtschaftsentwicklung wirkt dabei vor allem die wirtschaftliche Schwäche in einigen Ländern des Euro-Raums aus.

Für das kommende Jahr hat die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose von 1,6 auf 1,0 Prozent gesenkt. 2011 war das Bruttoinlandsprodukt noch um drei Prozent gewachsen, 2010 sogar um 4,2 Prozent.

Centralvereinigung Deutscher Wirtschaftsverbände für Handelsvermittlung und Vertrieb (CDH) e.V., Berlin, www.cdh.de